

5. VIII. 1917

72

* (Das Fremdenverbot in Salzburg.) Von einem sich in Salzburg aufhaltenden Wiener erhalten wir folgende Zuschrift: „Die freundliche, in ihrer Formulierung wohl einzig dastehende Aufforderung des „Salzburger Volksblatt“, die Fremden mögen „die Stadt schleunigst verlassen“, hat unter der ohnedies geringen Anzahl von Sommergästen ebenso herabwürdigendes wie peinliches Aufsehen hervorgerufen. Ganz abgesehen davon, daß die Verpflegung von höchstens einigen hundert Personen in einer Stadt mit der Einwohnerzahl Salzburgs nicht stark ins Gewicht zu fallen vermag, berührt die schroffe Ablehnung der Fremden um so merkwürdiger, als der hiesige Approvisionierungsmarkt von den Fremden nur in ganz beschränktem Maße in Anspruch genommen werden kann; durch einen Regierungserlaß sind nämlich die Salzburger Hotels dazu verhalten, Fleisch, wenn auch zu weit höheren Preisen, von auswärts zu beziehen. Um so befremdender muß die Tatsache berühren, daß die sonst so rührigen Salzburger Behörden es verabsäumt haben, das Ansehen der von den wenigen hier weilenden Gästen sicherlich in ihren berechtigten Interessen nicht gefährdeten Fremdenstadt Salzburg zu schützen. Eine Großstadt wie Wien ist infolge ungeheuren Zuflusses von Fremden und Flüchtlingen noch ungleich stärker durch den Krieg in Mit-

leidenschaft gezogen als die Provinz; man muß sich fragen, was wohl die Salzburger dazu sagen würden, wenn man ihnen zumuten wollte, die Reichshauptstadt zu meiden oder „schleunigst zu verlassen“.